

# P R E S S E D I E N S T

Stolberg/Hattingen, den 18.10.2011

## **Sanierung der Rhenania-Halde in Stolberg-Atsch geht in die nächste Phase Kartbahn-Rückbau und Böschungsstabilisierung**

Seit Ende September 2011 setzen die Städteregion Aachen und der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) eine rund zehn Wochen dauernde Teilmaßnahme zur Sanierung der Rhenania-Halde um, bei der an den Südostböschungen sowie an der Nordwestböschung Erdanschüttungen zur Stabilisierung der Hanglagen und zur Regulierung des Oberflächenabflusses hergestellt werden

Neben den Erdarbeiten, bei denen ca. 17.000 m<sup>3</sup> Boden- und Recyclingmaterial aufgebracht werden, sind ferner der Rückbau der ehemaligen ca. 400 Meter langen Kartbahn sowie das Anlegen von Wirtschaftswegen vorgesehen. Da ein Großteil des Bodenmaterials (ca. 13.000 m<sup>3</sup>) ortsnah in unmittelbarer Nachbarschaft der Halde bezogen wird, können die Belästigungen innerhalb der Stadt Stolberg auf ein Minimum reduziert werden. Nach Abschluss der Erdarbeiten und Herstellung der Anschüttungskörper an den Böschungen erfolgen Erosionsschutzmaßnahmen durch Anlegen von ca. 9.000 m<sup>2</sup> Erosionsschutzmatten. Im Frühjahr 2012 soll dann die Begrünung der Anschüttungskörper durch Nass-Ansaat mit einem Gras- /Krautgemisch erfolgen und die zweite Stufe der Bepflanzung mit Doug-

<b>Ansprechpartner</b>			
<b>Städteregion Aachen</b>		<b>AAV Altlastensanierungsverband NRW</b>	
Pressestelle		Sabine Schidlowski-Boos	
Postfach 52090 Aachen	Zollernstr. 10 52070 Aachen	Postfach 80 47 01 45501 Hattingen	Werksstraße 15 45527 Hattingen
Telefon: 0241 5198-1300 Telefax: 0241 5198-1309		Telefon 02324 5094-30 Telefax: 02324 5094-70 Mobil: 0172 6601827	
pressestelle@staedteregion-aachen.de		s.boos@aav-nrw.de	

lasien ausgeführt werden, bei der u.a. auf den neu profilierten Flächen weitere 18.000 Douglasien gepflanzt werden sollen.

### **Zum Hintergrund**

Die Rhenania-Halde erstreckt sich über eine Fläche von rd. 9 Hektar und erreicht eine maximale Höhe von rund 38 Metern. Auf ihr wurden im Zeitraum von 1852 bis 1944 Produktionsabfälle aus der Sodaproduktion der ehemaligen Chemischen Fabrik Rhenania abgelagert, deren sulfidische Inhaltsstoffe seit Jahrzehnten in den lokalen Vorfluter, den Saubach, ausgespült werden und hier zu einer starken Belastung der Wasserqualität sowie zu einer deutlichen Geruchsbelastung in der Umgebung der Halde führen.

Bereits im Jahr 2009 wurde der Haldengraben als Vorbereitung für die spätere Sickerwasserreinigung saniert. Seitdem sind die schwefeligen Gerüche im Umfeld der Halde nur noch sehr selten anzutreffen. Nach umfangreichen Sanierungsuntersuchungen sowie einer Sanierungsplanung wurden Anfang 2011 erste Maßnahmen auf der Halde durchgeführt, wobei nach vorlaufender Rodung auf ausgewählten Haldenbereichen 15.000 Douglasien angepflanzt wurden. Durch die Bepflanzung mit Douglasien soll langfristig eine deutliche Verminderung des Sickerwasseranfalls (derzeit ca. 23.000 m<sup>3</sup>/a) erreicht werden.

Die Planungen zur Pilotanlage für die Sickerwasserreinigung können voraussichtlich Anfang 2012 abgeschlossen, so dass der Bau dieser Anlage und auch die Inbetriebnahme im Laufe des nächsten Jahres avisiert sind.

## **Finanzierung der Sanierung**

Bis heute wurden für die umfangreichen Sanierungsuntersuchungen sowie für die bereits abgeschlossenen Maßnahmen bereits mehr als 1,6 Mio. € aufgewendet. Die Finanzierung erfolgte dabei über Mittel des Ordnungspflichtigen, mit dem ein öffentlich-rechtlicher Vergleichsvertrag abgeschlossen wurde, sowie über Mittel des Landes NRW, des AAV und der Städteregion Aachen. Die geschätzten Kosten für die aktuell laufenden Erdarbeiten belaufen sich auf ca. 0,3 Mio. €. Bau und Betrieb der geplanten Sickerwasserbehandlungsanlage werden weitere Millionenbeträge kosten.

### **Hintergrundinformation zum AAV**

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung vor 20 Jahren gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.